

WORT ZUM SONNTAG

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. Es trat ein Mensch auf, der von Gott gesandt war; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht. Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben... (Joh. 1,1-12):

Macht der Worte

„Das Leben geht von Geburt zu Geburt... In unserem Leben gibt es immer ein zu gebärendes Kind, weil wir Kinder Gottes sind“ (Sel. Christian de Chergé). Durch das Wort kommt das Kind zur Welt. Deshalb muss man auf die Worte achten:

„Ein Wort kann ein Wegweiser sein – eine Brücke – ein Schlüssel – ein Pflaster für eine Wunde – ein warmer Mantel gegen die Kälte – ein brennendes Streichholz in der Dunkelheit – ein Regenbogen.

Ein Wort kann aber auch sein: Ein Sperrschild, ein Schlagbaum, ein Vorhängeschloss, eine Ohrfeige, eine kalte Dusche, ein Luftzug, der das Licht löscht, eine platzende Seifenblase.

Ich möchte Worte finden: Worte, die weiterhelfen. Worte, die Verbindung schaffen.

Worte, die aufschließen. Worte, die wärmen. Worte, die Angst vertreiben. Worte, auf die man sich verlassen kann“.

Pfarrer Placide Ponzo